

subjektiv!  
Ein Blatt ohne Blatt vorm Mund!  
Meinungsbildung  
ohne finanziellen Hintergrund!  
Gedankenaustausch ganz ohne Fakten!

for free!  
(umsonst)

## Inhaltsverzeichnis

Seite	Thema
1	«subjektiv!» - Glaubensbekenntnis
1	Inhaltsverzeichnis
2	Kommentar des Monats: FUTURE POLITICS
3	Höchst konsumorientierte EIGENWERBUNG Der kleine Philosoph KONTAKTLINSEN
3	OFFENHEIT
4	Veranstaltungskalender KUNST, KULTUR und AKTION
4	Philosophisches Gedankengut VON MACHTKÄMPFEN UND REALITÄTEN
4	WAS ICH WILL
5/6	Life-Reportage ST. PAULI - REPORT
6	Brief an eine Unbekannte VEREHRTES FROILEIN! Protestschrei und Wutgeheul ES WAR EINMAL!
7	Kurz und Bündig LOKALPOLITISCHE AFFÄREN
8	Abspann DAS ENDE
8	IMPRESSO

Gut wär' nächsten Monat vielleicht ein kleiner Essay über die Musikszene in unserer Gegend, einige Leserbriefe, ein paar mehr Artikelsschreiber mit ihren Werken und überhaupt mehr Beteiligung an einem Schriftwerk meiner Generation. Wo bleibt der Widerstand?

Wir von »subjektiv!« sind der Meinung, daß eine objektive Berichterstattung nicht möglich ist. Wir von »subjektiv!« glauben, daß wir alle ferngesteuert werden. Wir von »subjektiv!« sichern uns nicht um unsere Leser. Wir von »subjektiv!« hoffen auf eine bessere Welt.

In »subjektiv!« soll jeder Artikel so erscheinen, wie er mir, dem Eintipper und Formaterer, vorgelegt wird - ohne Kürzung, mit Kraftausdrücken, mit naiver, komplizierter, bodenloser oder bodenständiger Ausdruckweise, mit Eigenwilligkeit und Anpassungs-unfähigkeit und - wenn ich ihn über- sehe oder sogar selbst reimmurkse - mit Rechtschreibfehlern.

»subjektiv!« soll einen Einblick in unsere Gedankenwelt vermitteln. Durchaus noch junge Köpfe beschrei- ben auf diesen zwei kopierten Din- A4-Seiten Dinge, die sie bewegen. Ohne auf wirtschaftliche Konse- quenzen Rücksicht zu nehmen - und wer kann das heute schon noch...

DIE FREIHEIT  
NEHM' ICH DIR!  
ICH BRAUCH' SIE  
NÄMLICH SELBER!

## FUTURE POLITICS

### Klamotten und Bomben

Also, nichts dagegen zu sagen, daß die Kleidungsammelaktion des Zeilitzheimer Pfarrers in der Woche vom (zirka) 12.-20. April ein dermaßen Erfolg war: Der gesamte Kellerraum des "Hauses der Begegnung" war voller gütiger Hosen-, T-Shirt- und Pulloverspenden, für den Abtransport an die kriegsleidenden Kroaten bestimmt. Wir helfen eben gerne, wenn jemand in Not ist, wir ham´s ja - KONSUM! - ("... außerdem kann ich die Schlafanzughemden von meinem Tommy-Purzel, Babygröße 120, doch nicht mehr gebrauchen - er ist ja mittlerweile auch schon 24"). Aber wieso brauchen die denn solche Notgroschen? Wieso gibt es denn noch Bomben, Leute, die Bomben basteln und andere, denen das Produkt Vorhergenannter gefällt, die es sogar gerne einsetzen!

Ist eine Milosevic-Gedankenwelt nicht einfach durch ein besseres Vorbild auszuradieren? Wie Kinder ihre Elter... oh, ich meine natürlich Eltern ihre Kinder durch ein gutes Vorbild erziehen (...), sollten wir Gescheiten (-und wir sind ja sooo gescheit und gebildet) solchen Hinterwäldlern doch auch beikommen können. Oder so. Zumindest klapp'ts in "StarTrek-der Serie": Das Ziel des Lebens besteht nicht aus viel Geld, sondern aus viel Wissen, der Replikator beschert immer Oma's Weihnachtsbraten und die Föderation befriedet einen wilden Planeten nach dem anderen. Alle sind glücklich. Irgendwie sogar die vom wilden Planeten!

Mal ehrlich: Ich brauch' Euern ganzen Scheiß nicht: Keine Bomben, keine Gewehre und keine Macht. Der Ami und der Deutsche (und der Rest der "zivilisierten" Welt) entwickeln die besten Waffen, Hussein, Milosevic und andere Massenmörder setzen sie ein (bis der Deutsche und der Ami und der Rest der "zivilisierten" Welt bessere dagegen setzt, die wiederum der nächste Spinner gebrauchen wird...). Stop it!

Ich weiß schon, es gibt tausend vernünftige Gründe für immer coolere "Mords"-Maschinen: Der Schutz der Demokratie und der Kampf für Einigkeit und Recht und Freiheit (steht das noch auf dem Euro drauf?).

Ah bah! Ich bin nicht der Allerschlaueste und außerdem bekomme ich nicht wie ein Bonn-

Berliner 15.000.-DM und mehr, um die richtigen staatspolitischen Entscheidungen zu fällen, aaaaber: Stop it! So, wie wir leben, kann es doch nicht richtig sein. Es tut mir ja leid, daß ich mich auch nur hinstellen und motzen kann und gar nichts besseres zu sagen weiß, nur schiebe ich in diesem Punkt die Verantwortung auch flux weiter: Ich muß es nicht können. Ich wurde nicht dafür ausgebildet, werde nicht dafür ausgebildet und kann es mir auch finanziell und zeitlich nicht erlauben, mich konstruktiv damit zu beschäftigen.

Ich würde gerne einfach nur die verantwortlichen Leute (die mit dem guten Gehalt, der angemessenen Zeit für Politik und der passenden Ausbildung) bitten, endlich etwas auf die Beine zu stellen, das was taugt. Vergeßt doch endlich mal die Forsetzung der Politik mithilfe einer Propaganda-Mordaktion-Kombination (KRIEG), vergeßt Sprüche wie "Das kleinere Übel ist besser..." und tut was für Euer Geld. Wird sich denn in der Führungsriege niemand bewußt, daß der dicke Mercedes vor der Haustüre nichts damit zu tun hat, daß wir es hier einfach mit einem besonders tollen Menschen mit gehobenen Rechten zu schaffen haben, sondern daß der Ein-Sterne-Panzer als Gegenleistung für besondere Leistungen um das Volk gedacht ist. Der Lederhobel steht da, aber wo bleibt die Leistung?

Wie in einer Firma, in der sich ja auch kein Geschäftsführer an die Maschinen stellt, sondern dafür bezahlt wird, den Laden zu schmeißen (und möglichst auch so fit zu bekommen, daß der Sohnmann noch was davon hat, die Kundschaft langfristig zufrieden bleibt und alle in der Firma selig grinsen), sollten auch die Herren Bonn und Berlin, Brüssel und Washington, London und Paris ihr Geschäft führen.

Keine Klamotten für vertriebene Kroaten, keine Feldbetten für fliehende Volksmassen und kein Schnaps für deutsche Soldaten - kein Reis, der ins Meer geschüttet wird, weil sonst die Wirtschaft leidet, keine Scheiß-40-Millimeter-Uzi, um meinen Besitz zu verteidigen...

Ich will ein vernünftiges System, das ohne Krieg läuft, ohne Machtgedränge, Zeitdruck, Hungersnot, spiritueller Armut, Arbeitsstreß, Unfairness, Ungleichheit, leeren Versprechungen, mit dem Alter sterbenden Hoffnungen, Unverständnis... und eines sag' ich Euch:

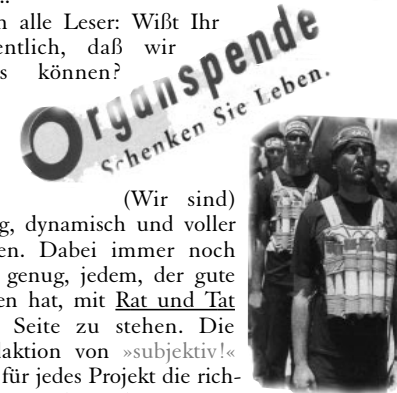
ICH BIN HIER DER KUNDE  
UND DER IST KÖNIG!

## Höchst konsumorientierte

### EIGENWERBUNG

"Immer nur reden ändert nix!" - und während ich mir das hinter meine Ohren schreibe, merke ich, wie immer nur Worte den leeren Raum füllen...

An alle Leser: Wißt Ihr eigentlich, daß wir alles können?



(Wir sind) Jung, dynamisch und voller Ideen. Dabei immer noch frei genug, jedem, der gute Ideen hat, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Redaktion von »subjektiv!« hat für jedes Projekt die richtige Frau/den richtigen Mann zur Hand. Oder sogar die richtige Firma (falls es sich die Redaktion von »subjektiv!« nicht durch ihr Geschreibsel mit dem Rest der Welt verdirbt - worauf hier im Moment keiner Rücksicht nimmt).

Nur mal so als Anmerkung...

Umfeld aufzunehmen. Er "linst" eben in die Welt und erblickt seine eigene. Wechsel und Umbrüche im Leben wirken wie ein Objektiv (-Linsensystem-)-Wechsel bei einer Kamera: Weitwinkel ändern Bilder merklich, während ein bloßer Firmenwechsel beim Kauf eines neuen Objektivs nur Fachleuten (wiederum) ins Auge fällt.

Eine Kontaktaufnahme - sprich: Kommunikation - kommt, wenn überhaupt, nur dann zustande, wenn Leute baugleiche Linsen benutzen. Kontaktlinsen eben. Da gibt es natürlich immer Deckelchen zum Töpfchen (abgesehen von wenigen Ausnahmen), aber ein Deckel passt nie auf alle (Linsensuppen)Töpfe.

Beim Angleichen der Bilder zueinander kann in bestimmten Situationen ein Filter, der auf das Objektiv einer Kamera geschraubt wird, helfen: Er macht die Bilder grüner, gelber, verzerrt oder verschwommen. Der Deutsche kennt nur den Alkohol-Filter, der es ermöglicht, auch zu einer Fremdlinse kompatibel zu werden. Im Falle der Suppenlinse gibt es Mondamin, das bindet.

Wichtig ist es für alle Linsen, zu erkennen, daß es nur einen Topf gibt und wenn der Film gerissen ist, ist einfach Schluß. (Wer jetzt den Satz "Gott ist ein Photograph" als Moral der Geschichte sieht, muß nicht unbedingt Unrecht haben!)

Euer kleiner Philosoph

## Der kleine Philosoph

### KONTAKTLINSEN

Da waren wir doch neulich auf einer längeren Auslieferungsfahrt mit dem Auto und hatten alle Menge Zeit, ein paar philosophische Standpunkte zu diskutieren. Es ging um zwischenmenschliche Beziehungen und den Horizont der kleinsten Teilmenge der Menschheit (...um Dich, mich und jeden, der Spazieren geht).

Philosophisch gesehen ist die Welt, so fanden wir heraus, eine riesige Linsensuppe: Wie eine Spiegelreflex-Kamera durch ihr Okular nur einen bestimmten Horizont aufnehmen kann, ist es dem menschlichen Gehirn (und somit seinem Herzen) ebenfalls vergönnt, das wahre

## OFFENHEIT

Offenheit heißt für mich, sich täglich zu fragen:

Macht es Spaß, was ich tue?

Macht es Spaß, wie ich es tue?

Will ich das, was ich tue?

und das ich jederzeit etwas anderes machen kann, wenn ich gewillt bin, für jede Entscheidung den entsprechenden Preis zu zahlen!

Offenheit heißt für mich, Freude genauso intensiv wie Wut, Spaß genauso intensiv wie Ernst, Nüchterne Sachlichkeit genauso intensiv wie ohnmächtige Trunkenheit leben zu können. Offenheit fehlt oft in unserer 'Zivilisation'.

## KUNST, KULTUR und AKTION!

Was geht im schönen Monat Mai? Ein Highlight dieses Zwölftel Jahres bildet sicherlich der Auftritt Martin Denzers, Uli Schönburges und Kooperanten im Bamberger "Charly's" (Obere Sandstraße 20), die dort am Muttertag (an alle Vergeßlichen: 09.05.) ab 20 Uhr zwischen Philosophie und Musik herumgaukeln und allerlei Ungewohntes verbreiten werden. Geplant ist gar nichts, aber die Truppe nimmt vorsorglich ein schönes Repertoire an indischen und australischen Musikinstrumenten mit. Max Gruber, einer der Manager der "Neuen Heimat" wird sie abmischen (die Völkacher "Neue Heimat" dürfte vor allem durch ihre vielzähligen musikalischen Gigs bekannt sein) - was auch immer zum Abmischen da sein wird.

Freunde der Kunst könnten sich zudem auf den etwas weiteren Weg nach Stuttgart-Heslach bringen: Im "Ritterstüble" (Ritterstraße 7, Haltestelle Bilplatz U1, U14) stellen der Schwebheimer Maler MO, der Ex-Österreicher SOUL und Douglas Keith (chem. San Francisco) ihre Werke zeitgenössischer Malerei zur Schau.

Weitere Info's gibt's telefonisch durch die Red. Falls jemand seine Veranstaltung in der nächsten Ausgabe von »subjektiv!« angekündigt sehen möchte: Bitte ebenfalls anrufen!

## Von Machtkämpfen und Realitäten

Die Situation in Deutschlands Großbetrieben läßt nach Arbeiterangaben zu wünschen übrig.

Das Instrument Macht macht den privaten Menschen im Beruf zum Superman und es zählt nur "ich bin".

Dies trifft meiner Meinung nach auch zu. "Ich bin". Aber dieses und jenes Ich sind zwei Unterschiedliche.

So wie sich der Unterdrücker acht oder mehr Stunden am Tag gebärdet, so glaubt er (und

andere) zu sein; ist er aber nicht.

Gemeint ist hier das "Sein", welches das "Ich bin" bewußt in jeder einzelnen Zelle spürt und deshalb jede andere Zelle mit demselben Bewußtsein respektiert. Vielleicht wird der Unterdrücker auch daheim von seiner Gattin unterdrückt und in der Firma wird er dann der Suppressor.

Aber die Methode des Ausschachtens wird in Management-Kursen gelehrt und solange sie gelehrt wird, wird sie auch angewendet werden, wenn man nicht davon ausgeht, daß dies eh in der Natur des Tieres und des Menschen steckt und weil dies negiert wird, es auch nicht bewußt wird und folglich von der Menschwerdung wegführt, statt herzuführen; womit hier schon wieder ein hin- und her ist, dort ---- Recht.

Aber das Amerikanisierungsmodell hat gegriffen und ob die Illuminaten oder nicht, die USA hat es verstanden, die BRD von der Mutterbrust nie richtig loskommen zu lassen. Als Financier der BRD hat die USA sich Europa zur Brust genommen, oder wie schon erwähnt, nicht davongelassen.

Zurück zu den Großbetrieben oder der Mannschaft an sich. Ziel eines jeden Unternehmens ist es, daß seine Zellen produktiv sind und da ist es doch offensichtlich, daß eine Atmosphäre, die das Zellwachstum sowohl individuell als auch im Verband fördert, wesentlich mehr zur Produktivität beiträgt, als Beitrag zu ---- und trotzdem das Gefühl zu haben, das Ich damit nichts mehr beitrage und das Ertragen immer mehr an die Grenzen der körperlichen und seelischen Konsistenz geht.

Dies ahbe ich aus den Erzählungen der Arbeiter herausgehört und sind wir doch mal ehrlich, wer nicht ganz mit verschlossenen Augen durch die Welt geht, hat dies auch schon beobachtet oder am eigenen Leib verspürt. Und ich behaupte, viele Rückenschmerzen kommen davon, daß der Mensch nicht mehr gewillt ist, dieses Kreuz zu tragen.

Tue was Du willst ist das ganze Gesetz.

## Was ich will...

Was ich will? Ich sag' Euch, was ich will: Blut, Tränen, Schweiß und Freiheit.



Die Polizei, mein Freund und Helfer! Nur mit manchen Verkehrszeichen haben die grünen Männkens noch ihre liebe Not. Da muß ich wohl jemand anderen um Rat bitten...

## St. Pauli - Report

knallhart und unzensiert

Dies ist ein Bericht von zwei kleinen Unterfranken, die im hohen Norden zwei Freunde in der berühmten Hansestadt Hamburg besuchten und vorher St. Pauli nur von der Legende her kannten bzw. von Werbespots, in denen sich eine sichtlich erregte Frau an einer Eisenstange reibt.

Wer hätte gedacht, daß es wirklich Frauen gibt, die sich an Eisenstangen reiben und wer hätte gedacht, daß es wirklich Männer gibt, die das geil finden! Aber ganz von vorne: Nach vielen Leuchtreklameschildern auf der Reeperbahn angekommen haben wir uns in einem Sexshop warmgemacht. Dort werden Sachen verkauft, die man nicht für möglich hält - und alles Equipment für mehr oder weniger ausgefallene um nicht zu sagen abartige sexuelle Phantasien, wobei ich mich scheue, dieses Wort in diesem Zusammenhang zu verwenden: Riesenschwänze in sämtlichen Farben und Formen, z.T. einen halben Meter lang mit gar-

stigen Widerhaken versehen. Aber auch die Frau wird bei der Produktion aufs Wesentliche reduziert: es genügt scheinbar ein kleiner Hüftausschnitt mit Gummiloch, knetbare Gummibrust inklusive, um die Grundbedürfnisse des Mannes zu befriedigen. Aber das ist bloßer Standard. Für die nicht so leicht zufriedenzustellenden Kunden gibt es selbstverständlich auch Saug- und Vibrationsapparaturen und anderen elektrischen Firlefanz. Wenn ich mich nicht verkuckt habe, war da auch eine Art Staubsauger, an den sich eine Frau und ein Mann gleichzeitig anstecken konnten - ohne Ansteckungsgefahr, versteht sich! Naja, wem's gefällt... für eine deftige Attacke auf die Zwerchfellmuskulatur war der Shop auf jeden Fall gut - und es gibt dort wohl für jeden irgend etwas Neues zu entdecken...

Eine lange Pause auf der Straße war uns nicht vergönnt. Ein paar Meter weiter aus einem Laden, der mit der Schrift "Tanzende Puppen" versehen war, ertönte aus einem auf die Straße gerichteten Lautsprecher die Stimme eines Mannes, der die schöne Tatjana anpries, die heute abend hier "fast" war. Unser Weg führte durch einen Gang, links und rechts hingen Bilder, die offensichtlich eine Appetizer-

Funktion hatten. Ein paar Meter weiter in einem Glaskasten saß der Mann, dem die Stimme gehörte und der ansonsten wohl nur keine Geldwechselfunktion hatte; wozu Geld wechseln? Gegenüber von dem Glaskasten waren ein paar Türen, die einem gegen fünf Mark Gebühr Einlaß gewährten. So taten wir: den Taler in den Schlitz gesteckt, Sesam öffne Dich, ein Schritt vorwärts und die Tür schließt sich. Es ist gerade genug Platz zum Stehen, links und rechts eine Kette, wohl damit sich keiner auf die Frau stürzt, die einen knappen Meter vor dem Gast posiert. Sie ist nicht allein. Die berühmte Eisenstange aus der Werbung leistet ihr Gesellschaft. Zum Strip kamen wir wohl zu spät, sie war schon nackt. Es war ein Schubs ins kalte Wasser. Der Anblick hat mich wohl so überbelastet, daß ich meine Blicke abwendete auf die Uhr rechts von mir. Eigentlich war es mehr eine digitale Anzeige, die von fünf Minuten abwärts lief - doch die Sekunden verstrichen wie Minuten. Irgendwie war mir das alles zu direkt, und auch ihre Genitalrasur konnte nicht davon abhalten, nach nicht mal einer Minute meine Rennpferdebox zu verlassen und ziemlich schlecht geschickt auf die Straße zu eilen. Das letzte, was ich vernahm, war ihr meckerndes Lachen, daß noch lange in meinen Gehörgängen nachhallte. Fazit: Die Show hat mit mir alles mögliche gemacht, aber nicht das, was wohl der Sinn dieses Spektakels ist.

Nächster Anlaufpunkt war die berühmteste Straße Deutschlands, die Herbertstreet. Aus geschäftsschädigenden Gründen für Frauen gesperrt, ansonsten einfach strukturiert, leicht überschaubar, eine Straße mit Schaufenstern auf beiden Seiten; eine ganz gewöhnliche Straße also, wären da nicht halbnackte Frauen in den Schaufenstern, die durch Klopfen, Gestikulieren oder sonstwie versuchen, auf sich aufmerksam zu machen. "Hey Süßer, komm' doch mal her! Hier kannst Du mal 50 Mark sinnvoll investieren!" Hier ist alles begehrt, was einen Schwanz und einen halbwegs gefüllten Geldbeutel hat. Was ich nicht verstehe: Ich bin auf den 50 Metern einige Male mehr oder weniger direkt gefragt worden, ob ich nicht Lust auf 'nen Fick hätte, warum sollte also ich derjenige sein, der dafür zahlt?

Und was ich für unfair finde: Daß Mädchen von einer Schönheit, der man sonst selten begegnet, in einer Straße zusammengepfercht werden und sich unter der Fuchtel eines Zuhälters zum Affen machen müssen. Abere

meine banale ländliche Sichtweise gepaart mit vielleicht etwas zu viel Naivität reicht wohl nicht aus, diese Art von Treiben (Triebe) zu durchschauen. Und um der Subjektivität noch einen draufzusetzen:

DIE SPINNEN, DIE NUTTEN !

## Verehrtes Froilein !

Liebe Roswitha!

Zuerst möchte ich Dir für Deinen letzten für mich überraschenden, ergreifenden und sehr offenen Brief danken. Er hat mein Leben total verändert. Um Deinen Gedankengängen in meinem alltäglichen Leben nachgehen zu können, habe ich mich von all meinen Konsum- und Arbeitszwängen gelöst. Ich sitze jetzt hier mit meinem Sixpack "Ratskrone" und einer Packung "Schwarzer Krauser" auf der Kirchturmspitze meines idyllischen Dörfchens und schaue dem Treiben von Mensch und Tierlein zu. Von hier oben ist alles ganz schön weit entfernt. Nur hier kann ich ganz Mensch, ganz ich sein. (Du glaubst nicht, wieviel Überzeugungskraft es gekostet hat, der Tante vom "REWE"-Laden und dem "Pizza-Dienst" die neue Lieferadresse schmackhaft zu machen !).

Du hast vollkommen recht: Um wirklich klare Gedanken fassen zu können, muß man versuchen, seinen Körper auf ein ähnlich hohes Niveau wie das der geistigen Höhenflüge zu versetzen.

Hier verschmelzen Geist und Körper, Raum und Zeit. Albert Einstein, Charles Darwin, Helge Schneider, alle wichtigen Geister vereint in einer - meiner - Person.

Meine Liebe, Du bist mein Licht am Ende des Tunnels! Wenn ich Dir, Du, die mich Tag und Nacht in meinen Gedanken begleitet, nicht meine allerinnigsten Worte schreiben könnte, wäre ich verloren. Deswegen danke ich Dir von Herzen, Ute. Brigitte, Yvonne. Stefanie. Elise. Anke. Berta. Lisa. Sabine. Jessica. Melinda. Katrin. Ulrike. Melanie. Anne. Maresa. Mareike. Lena. Hildegard. Emma. Nicole. Heike. Sarah. Annabell. Kerstin. Silvia. Jennifer. Pamela. Christine.....

## Es war einmal !

In Geschichte war ich nie sehr gut. Obwohl mich der Unterricht eigentlich brennend interessierte: Schon bemerkenswert, in wie vielen Varianten immer ein und der gleiche Mist gebaut werden kann.

An was ich mich erinnern kann, sind gewisse Aktionen vom Volk im Laufe unserer langen menschlichen Tradition. Ob nun Jesus oder Gandhi, Danton, Bonhoeffer oder mehr als ich mir träumen mag; irgendwann gab es immer Leute, die den Mut aufbrachten, sich gegen das immer falsche System der Macht und Herrlichkeit der Herrscher auf Erden aufzulehnen. So stark bin ich nicht und etwas mehr Grips dazu fehlt mir wohl auch, aber jetzt sag' ich Euch mal was, ihr gottverdammten Schlafmützen:

So wie ihr auf euren dicken Ärschen sitze ich nicht! Früher haben sich Bauern mit Dreschflegeln gegen Hellebarden anzurennen getraut, weil es ihnen zuviel war, den zehnten Teil ihrer sauer verdienten Ernte abzugeben, und jetzt hört man mit kauenden Backen murrend zu, wenn um eine Erhöhung von 16 auf schätzungsweise 20 Prozent diskutiert wird. Ganz zu schweigen davon, daß ich hier nicht um den zehnten Teil gebracht werde, um irgendwelche fetten Bonzenärtsche zu finanzieren und ihren Schwaben-Ersatz-Penis oder BMW-Kübelwagen zu zahlen, sondern so zirka um den 53 Teil! Was mich tröstet ist, daß ihr ihn auch zahlen müßt!

Mit wem ich auch immer rede: Eine gewisse Grundverblendung hat hier doch jeder drauf. Man glaubt, alles Nötige zu wissen und begrüßt sein Schneckenhaus. Hier geht es um den psychischen Airbag, der dem Gehirn als kleine Nebenwirkung leider die Luft zum Denken abschnürt. Jawohl, der schützt auch! Fragt sich, ob das, was er da noch zu schützen hat überhaupt noch schützenswert ist.

Schlagt eure Hunde!

Fahrt dicke, schnelle Autos!

Fickt Frau und Sekretärin, wann ihr wollt!

Schickt Bomben und Raketen!

Nutzt die Welt aus, ihr habt ja nur ein Leben!

Laßt den Knüppel aus dem Sack, wann immer ihr könnt!

Arme Sau.

Kurz und Bündig

## Lokalpolitische Affären

Mir egal, wer die Mainschleifenbahn bezahlt, wer organisiert und wer dazugehören darf bzw. wer nicht: Ich bin für die Wiederaufnahme der alten, traditionellen Volkacher Bahn. Nach allem, was ich darüber gehört habe, ist es machbar und nur ein paar große Herren sehen für sich dabei zuwenig rausspringen. Das Lökle wär' eben ein Spielzeug der Volkacher, Prosselsheimer (usw.), und ein nützliches dazu. Wenn dann die große Bahn AG endlich von ihrer beschissenen Preispolitik herunterkommen würde, könnten einige ihren Benzin-schlucker verkaufen (falls einem Deutschen das psychisch überhaupt möglich ist) und alle mehr auf die Gleise umsteigen. Gemütlicher wär's!

Durchaus vernünftig, die neuen Rechts-vor-Links-Regelungen in der (Touri-) Volkacher Innenstadt. Langsamer sind die Autos geworden, aber nicht unbedingt weniger. Besonders (Schul-) Busse und LKW's lieben die Abkürzung durch die Pflasterstraßen (ewig möge man das Pflalalalalalalaster pflegen und hegen - schließlich scheint ständig was dran kaputt zu sein). Ansonsten: Den Massentourismus in Volkach find' ich persönlich geil: Drei Busse auf einmal, Eisensärge vollgestopft mit alten Leuten, die sich in Hunderterketten durch die Innenstadt quetschen (der erste kommt bereits am Oberen Tor an, während die letzte gerade am Parkplatz beim Schwimmbad aussteigt!). Läßt sich da wenigstens vernünftig was dran verdienen? Eine Ausgrabung in Volkach, die von jahrmillionenalter Zivilisation zeugt, ein Kreuznagel Jesu' und der Rest der wenigen Wälder auch noch in Weinberge 'umverbessert' könnte vielleicht helfen, endlich über zwanzig Mark pro Flasche Durchschnittswein zu kommen. Außerdem ist z.B. in Fahr der Spargel durchschnittlich immer zwei bis drei Mark billiger als in Volkach (kleiner Tip).

Dem Heimatmuseum in Volkach wünsche ich persönlich viel Glück, die Idee ist nett.

Die Skepsis, die in Volkach und seinen Anhängeln den Vertretern der 'Jugend' entgegenschlägt, ist unfassbar. Nur, weil man noch grün hinter den Ohren ist, lass' ich mir von euch Grauhaaren bestimmt nichts vormachen!



## DAS ENDE

Das Ende der Ersten Ausgabe von »subjektiv!« naht. Ich bin sicher, mit der Zeit (...und eine regelmäßige Ausgabe ist fest geplant) wird das Blättchen in der kleinen Auflage von hundert Kopiermark (oder umgerechnet: zirka 50 Kopier-Euro?) etwas professioneller.

Zu der Verteidigung des Layouters: Seine Freundin meckert immer, wenn er an den Computer geht, neben der Lehre bleibt auch nicht viel Zeit und Windows95 ist ein scheiß-anfälliges System.

Hoffentlich schafft es niemand, hier etwas zu mäßigen, schönigen oder kürzen, wie ich das aus anderen Zeitungsredaktionen her kenne. Hoffentlich finden einige der wenigen Leser Gefallen daran, auch mal einen Kommentar in schriftlicher Form für unsere kleine Auflage - wenn gewünscht - in absoluter Anonymität abzugeben. (Einfach nachts in den Briefkasten Am Kapellenberg 2 werfen!) Hoffentlich gibt es immer ein paar Spinner, denen der normale Alltag nicht das gewünschte Lebensziel bedeutet. Hoffentlich gibt es immer ein paar Gegner der Polizisten, die klar was dafür können, daß sie 'Bullen' sind. Hoffentlich findet sich nicht jeder ruhig mit unseren legitimen, selbstlegitimierten Oberherrschern ab, die für zuwenig Leistung zuviel bezahlt bekommen. Hoffentlich beschwert sich immer jemand in diesem braven, ruhigen Land. Hoffentlich wird

meine Generation so, wie die Generationen davor nie waren.

Und, meine lieben Leute, ein Wort in aller Ehrlichkeit, im Protektorat des Spiegel-Chefredakteurs, im Schatten aller Musiker und Freigeister, in der Tradition großer und kleiner Denker, im Willen und Wohlwollen GOTTES, den ich von ganzem Herzen liebe: Es gibt mehr Menschen in der deutschen Bevölkerung, die nicht nur Alkohol, Tabak und Kaffee als Genußmittel konsumieren, als sich die ganze Politiker-, Polizei- und Anzugwelt vorstellen kann. Manche lassen sogar alle legalen "Genußmittel" weg, weil diese krank machen (was vom illegalen Ganja noch kein Wissenschaftler feststellen konnte - weder psychisch noch physisch!) und greifen nur zum guten, alten und in manchen Kulturen sogar heiligen sticky weed!

Könnte ich jetzt mit jemandem anstoßen würde ich in meiner lebenswürdig-grob-schlächtigen Art meine innigsten Gedanken zum Ausdruck bringen:

PROST, ALTES ARSCHLOCH,  
DES HAMMER GUT G'MACHT!

(Ein bißchen Ehrlichkeit fehlt uns doch allen!)

I m p r e s s o  
und der Rest der zu sagen bleibt

Redaktion: Jochen Haßfurter  
Martin Denzer  
Christoph Then  
Stefan Müller  
und Anonyme

Gestaltung: Jochen Haßfurter

Kontaktadresse: Atelier MO  
Am Kapellenberg 2  
97332 Volkach

Tel. & Fax 093 81/1771  
emailto ateliermo@swin.baynet.de

Erscheinungsweise immer am 10ten jeden Monats